

Schloss Zizers

Je nach Standort präsentiert sich das Schloss zurückhaltend bis sehr dominant. Bescheiden war das erste Haus, welches sich der zum Katholizismus übergetretene Rudolf Andreas von Salis in Zizers errichten liess. Bald war das Haus zu klein und es geschah wie überall, wo sich diese Familie niederliess, dass 1620 ein herrschaftlicheres Gebäude errichtet wurde, das nördliche „Stammhaus“ oder „Altes Schlössli“, renoviert und umgebaut 1931 vom Schweizer Architekten Adolf Gaudy (1872 – 1956).

Das „Untere Schloss“ der Familie Salis-Zizers entstand zwischen 1670 und 1687 im französischen Schlossbaustil nach Plänen des elsässischen Baumeisters Cléber durch einheimische Bauleute. Auftraggeber war Marschall Rudolf von Salis. Das Schloss beherbergte einen gewölbten Saal im Obergeschoss, einen Festsaal im Obergeschoss und einen einfachen Turm. Dazu gehörten diverse Nebenbauten wie Stallungen, Remisen, Torkel oder Torhäuschen, selbst eine Schmiede. Und so war es gebaut, das immer noch dominierende Gebäude von Zizers, dessen Turm nicht nur die architektonische Mitte des Baus ist, sondern des Dorfbildes überhaupt.

Dass das Schloss ein Sommerhaus war, zeigt sich darin, dass die Fenster grossflächig hoch sind, die einfassenden Mauern eher bescheidenen Ausmasses und selbst da wurden noch auf drei Seiten Arkaden eingebrochen, was die Massigkeit des Schlosses zusätzlich entspannt.

Im Inneren findet sich kein weiter, zentraler Korridor, welcher in einem Schloss erwartet werden dürfte. Die grossen und hohen Zimmer stossen an einen zentralen, zweistöckigen Saal von grossem Raumvolumen. Viele Einbauten des Schlosses wurden beim Umbau in einen geistlichen Stift herausgenommen und ins „Musée d'art et d'histoire“ verbracht. Täfer im Stil anderer Salis oder Planta Häuser der Herrschaft und des Prättigaus waren durchaus vorhanden, so im Speisesaal, wo mit harthölzernen Furnieren und geschnitzten Pilastern gekonnt gespielt wurde. Ergänzt war die Inneneinrichtung mit wertvollen Bildteppichen und farbigen Ledertapeten.

Errichtet an der wichtigen Süd-Nordachse hatten die Erbauer jederzeit das Geschehen im Blick, sei dies das wirtschaftliche wie auch das politische. Zizers war der wirtschaftliche Schwerpunkt des Hochgerichtes Vier Dörfer (Haldenstein wurde als fünftes Dorf 1803 im Zuge der napoleonischen Mediationsakte den vier Dörfern beigefügt).

Quellen:

- E. Poeschel, Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden, Ausgabe 1984
- Kunstführer durch Graubünden, Ludmila Seifert – Leza Dosch, 2008